



# Primiz

**Pater Eugen Joller, Fenkrieden**

*5. Juli 1970 in Sins*



Ein herrlicher Sonntagmorgen versprach ein schönes Fest. Wir dürfen vorwegnehmen: es war ein schönes Fest, im besten Sinne des Wortes, schlicht, würdig, bestens organisiert in allen Teilen.

Eine illustre Gästeschar traf sich auf dem Schulhausplatz und wohnte dort der Kreuzübergabe durch den geistlichen Vater, Pfarrer A. Egli, an den Primizianten Pater Eugen Joller bei. Geistliche Mutter ist Frä. Theres Villiger, Lehrerin, Fenkrieden.

Es folgte der Einzug in die mit Blumen festlich geschmückte Kirche, unter den Klängen (Preludio A. Corellis) von Orchester, Orgel und Trompeten. Die erste vom Primizianten zelebrierte hl. Messe, im Beisein des gnädigen Herrn von Muri Gries, Abt Dominikus Löpfe, und mehreren weiteren Geistlichen, war sehr eindrucksvoll in ihrer Würde und ihrem stillen Glanz, der großen inneren Freude, die vom Primizianten ausstrahlte und sich auf Kirche und Gemeinde übertrug. Die Festpredigt hielt Pfarrer O. Hilfiker, Oberwil. Er sprach über die Problematik der heutigen Kirche und des Priestertums und scheute sich nicht, die Schwierigkeiten zu nennen. Umso mehr Mut braucht es für einen jungen Menschen, dieser Berufung zu folgen. Kirchenchor, Orchester und Solosänger trugen viel bei zur festlichen Atmosphäre.

Nach dem Auszug aus der Kirche servierte die Jungmannschaft Sins auf dem Schulhausplatz ein Apéro. Dann setzten sich die weit über 200 Gäste an die geschmückte Tafel in der Turnhalle. Tafelmajor und Organisator Paul Schmid, Rektor, begrüßte die Runde. Während dem Essen, ausgezeichnet vorbereitet vom Wirt J. Huwyler (Hotel Löwen) und flink serviert durch die Töchter der Marianischen Kongregation, konnte Tafelmajor Schmid immer wieder neue Ansprachen und Produktionen ankündigen, so daß es recht abwechslungsreich und oft humorvoll zu und her ging. Herr Pfarrer Egli entbot als erster seine Gratulation, nachdem die Jungwacht mit einem Sprechchor ihr ehemaliges Mitglied begrüßt hatte. Er gab seiner großen Freude Ausdruck darüber, in Sins eine Primiz feiern zu können. Nach seiner Aufstellung gibt es gegenwärtig 33 lebende Priester und Ordensleute aus der Gemeinde Sins. Unter anderem sprach er auch von der Priesterweihe, vom Priester als Stellvertreter Christi, wobei er eine sehr feine wahre Begebenheit einflocht: «Im



Religionsunterricht sprach man davon, wer die Weihen erteilen dürfe. Die Antworten lauteten: der Bischof, und wieder der Bischof, usw., und dann der Papst, und der Papst vom Hl. Petrus, Petrus von Christus und Christus von Gott Vater. Dann die Schlußfrage: Gott Vater, woher hat er die göttliche Kraft? Da meint ein kleiner Knirps: Gott Vater, er habe dies alles schon von klein auf gehabt». Eine kindliche Antwort mit viel Wahrheit.

Darauf gratulierten Götti- und Enkelkinder ihrem Onkel Pater Eugen, mit Gedichten und Gesang. — Der Präsident der Kirchenpflege, Hans Burkart, Gemeindeschreiber, dankte für die Einladung und gab seiner Freude Ausdruck, nach 15 Jahren wieder eine Primiz mitfeiern zu können. Es sei die siebte, die er erleben könne und zum ersten Mal ein Benediktiner. Auffallend sei, daß alle sieben in Außenorten der Gemeinde aufwuchsen. Fenkrieden stellte sogar einmal den Pfarrer von Sins: Jos. Lz. Stocker, Wiestal, 1881–1890. Anno 1914 sei ein Gemeindemitbürger ins Kloster Muri-Gries eingetreten: Andr. Villiger 1886, vom Holderstock. Wir hoffen, betonte der Gratulant, dass unser Primiziant zeitlebens

mit der Pfarrgemeinde Sins verbunden sein werde. Und sicher habe es ihn gefreut, festzustellen, daß das Bild auf dem rechten Seitenaltar bei der Restauration wieder zu Ehren gezogen wurde; denn es stamme von einem Vorfahren mütterlicherseits des Primizianten, nämlich von Kunstmaler Jak. Villiger (1806–1832) aus dem Jahre 1826. Schon Pfarrer Egli betonte, daß man die Familie s'Malers nannte. Es sei erfreulich — auch der Primiziant geniesse Malunterricht und habe u.a. schon alte Bilder mustergültig restauriert. Das künstlerische Erbe bricht durch.

Im weiteren dankte Frä. Christen in Versform der verehrten Mutter Joller, die trotz dem frühen Tode ihres Gatten, ihren Kindern eine vorbildliche Ausbildung zuteil werden ließ. Eine Tochter trat in den Ordensstand. Eine Leistung einer Mutter, die alle Achtung verdient. — Einer Einlage von St.-Anna-Schwestern folgte ein ebenso humoristisches Gedicht von Sr. Kresenzia. Zwei Schüler überbrachten einen Gruß von Fenkrieden und anschließend sprach Josef Scherer-Isenegger im Namen der Fenkrieder. In sympathischen Worten überbrachte er die Glückwünsche der ganzen





Dorfschaft Fenkrieden und freute sich, daß mit Pater Eugen Joller bereits der dritte Fenkrieder der heutigen Zeit zum Priester geweiht wurde. Als Schulpflegemitglied sprach er auch den Glückwunsch im Namen der Schulen aus. Nach einem Tafelmusikvortrag durch Orchestermitglieder, entbot Gemeindeammann Eugen Spörri in sinnvollen Worten die Gratulation im Namen der politischen Gemeinde Sins. Es sei eine große Ehre, wenn aus ihrer Mitte ein Neupriester hervorgeht. Denn es sei heute nicht selbstverständlich, wenn ein bestgeschulter Akademiker, dem alle Türen offenständen, den geistlichen Stand erwählt. Nach einer Einlage des Kirchenchors horchten alle gespannt den humorvollen Worten von Pfarrer Widmer, Dulliken. Als ehemaliger Aettenschwiler wusste er manches zu erzählen aus seiner alten Heimat und in Verbindung mit der Jetztzeit zu bringen.

Den Schlußpunkt setzte Abt Dominikus Löpfe vom Kloster Muri-Gries. Er verdankte das schöne Fest in Kirche und Turnhalle. Es sei ein Fest von eigenem Rang, das auf Glaube, Hoffnung und Liebe aufbaue; denn nur auf dieser Grundlage könne ein solches Fest überhaupt möglich werden. Er wünschte dem Primizianten alles Gute und hofft, daß er nach Abschluß seiner Studien in Trier bald ins Kloster zurückkommt, um mitzuhelfen, wo es not tut. Er wünschte allen Versammelten Glück und Segen für die Zukunft!

Organisator Paul Schmid, der für die reibungslose Durchführung zeichnete, dankte allen kleinen und großen Helfern herzlich für ihren Einsatz, der zum guten Gelingen des Festes beitrug. An der kurzen Schlußandacht in der Kirche dankte der Primiziant für alles, bevor er seinen Schlußsegens spendete.